

Das Seminar für Missionswissenschaft der Universität Würzburg, das bisher in der Neuen Universität am Sanderring untergebracht war, konnte durch Bereitstellung neuer Räumlichkeiten seitens der Universität beträchtlich vergrößert werden. Seit dem 1. Oktober 1966 befindet sich das Seminar im zweiten Stock der Bayerischen Staatsbank gerade gegenüber der Würzburger Residenz. Neben einem großen, freundlichen Raum für die Seminarbibliothek, die inzwischen auf 3000 Bände angewachsen ist, stehen noch drei weitere Räume für Personal und Studenten zur Verfügung. Die neue Adresse ist: 87 Würzburg, Hofstraße 13 (Tel.: 0931—31271).

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Ilario Costa di Gesù, Vescovo Agostiniano Scalzo, Missionario e Vicario Apostolico nel Tonchino: *Epistolario. Parte prima: Lettere inviate a Torino*. Ad uso manoscritto. Edizione di *Vinculum*, rivista interna dello Studentato Teologico di Gesù e Maria dei Padri Agostiniani Scalzi, Roma, Via del Corso, 45. 15. Januar 1963. 97 S.

Sigismondo Meinardi da S. Nicola, Missionario Agostiniano Scalzo in China: *Epistolario. Parte prima: Lettere originali inviate a Torino*. *Vinculum*, 14. März 1964. 116 S.

Giovanni dei SS. Agostino e Monica, primo missionario Agostiniano Scalzo nel Tonchino: *Epistolario. Parte prima: Lettere originali inviate a Roma*. *Vinculum*, 21. Februar 1965. 129 S.

Hier haben wir drei Sammlungen von alten Missionsbriefen der italienischen Augustinereremiten, die auf eine einfache Art und Weise der Vergessenheit entrissen und der Forschung zugänglich gemacht worden sind. Die Theologiestudenten des Augustinerkonventes Gesù e Maria wollten ihre Liebe zur Mission dadurch kundtun, daß sie diese alten Briefe sorgfältig auf Matrizen schrieben und sie in ihrer internen Zeitschrift *Vinculum* abdruckten. Im einzelnen handelt es sich um die Briefe folgender Missionare:

1. Von Bischof **ILARIO COSTA DI GESÙ** (1696—1754), einem unbeschulten Augustiner der Provinz von Piedmont, werden über 50 Dokumente von beträchtlichem historischem Wert, Briefe an Familienangehörige, an Mitglieder seines Ordens, aber auch Dokumente offiziellen Charakters, veröffentlicht. Vf. war von 1730 bis zu seinem Tode Apostolischer Vikar von West-Tongking und teilt in seinen Briefen vieles mit, das für die Missionsgeschichte neu ist. Über die Missionsarbeit der italienischen Augustiner in Tongking hat man bisher wenig gewußt. Hier werden wir über diese Mission in autoritativer Weise aufgeklärt. Die benutzten Unterlagen sind keine Originalbriefe, sondern eine alte Abschrift, an deren Zuverlässigkeit jedoch kein Zweifel sein dürfte.

2. Das zweite Heft bringt 75 Briefe des Chinamissionars P. **SIGISMONDO MEINARDI DA S. NICOLA**, der seit 1737 dreißig Jahre lang als Propagandamissionar in Peking weilte. Die mitgeteilten Briefe sind zumeist von den Ori-

ginalen kopiert und richten sich an seine Verwandten und Ordensbrüder in Turin. Sie sind von Bedeutung nicht nur für die Geschichte der Pekingmission, sondern für das katholische Leben der damaligen Zeit in ganz China. Der bekannte Kenner der Missionsgeschichte Chinas P. FORTUNATO MARGIOTTI OFM schrieb zu diesen Briefen eine recht wertvolle biographische Einführung.

3. Das dritte Heft enthält 58 Briefe des Tongkingmissionars P. GIOVANNI DEI SS. AGOSTINO E MONICA (GIUSEPPE MANCINI), der von 1664—1711 lebte und Mitglied der römischen Provinz der Augustinereremiten war. Er wurde 1696 von der Propagandakongregation nach China geschickt, wo er 1698 ankam. Aber nachdem er drei Jahre lang vergeblich auf die Aufenthaltsgenehmigung der chinesischen Behörden gewartet hatte, ging er in die Mission von Tongking und wurde der Begründer der Tongkingmission der italienischen Augustiner. Die Briefe, von denen die meisten noch im Original erhalten sind, sind an die Ordensobern und Mitbrüder in Rom gerichtet und sind wichtige Dokumente für die Gründungszeit dieser Mission. In der Einleitung gibt P. IGNAZIO BARBAGALLO, der Leiter des Studentates, einen Überblick über die Lebensdaten des Missionars.

Die Herausgabe dieser Briefe entspricht zwar nicht allen Anforderungen der Wissenschaft, was die Herausgeber selbst eingestehen, aber sie zeigt doch, wie man mit einfachen Mitteln der Missionsgeschichte gute Dienste leisten kann. Man kann nur wünschen, daß diese Reihe fortgesetzt wird.

Würzburg

Bernward H. Willeke

Catholic Korea Yesterday and Today. Compiled by F. Joseph Chang-mun Kim and Catechist John Jal-sun Chung. Catholic Korea Publishing Co/ Seoul, Korea 1964, XXXV + 909 S.

In diesem großartig ausgestatteten Werk in Altarmesbuch-Format besitzt die katholische Kirche Koreas ein Handbuch, wie es kaum eine andere Missionskirche aufzuweisen haben wird. Der englische Text wie der Bildanhang „Korea glancing through pictures“ verrät, daß das Werk vor allem nichtkoreanische Leser ansprechen und sie mit der Geschichte und Gegenwart der koreanischen Kirche (in etwa auch mit Land und Leuten) bekannt machen will. Dieser Zweck wird in gewisser Hinsicht erreicht. Die erste Hälfte des Buches erzählt ziemlich ausführlich die Geschichte der koreanischen Christenheit, während die zweite Hälfte Entwicklung und Stand der hierarchischen Struktur aufzeigt und über die Missionsgesellschaften und Ordensgemeinschaften in Korea berichtet. Ein Appendix A zum ersten Teil enthält die Leidensgeschichte während des Koreakrieges, ein Appendix B gibt unter dem Titel „Ökumenische Bewegung“ eine kurze Darstellung des Protestantismus in Korea. Auf den zweiten Teil folgen Listen der 69 selbgesprochenen koreanischen Märtyrer und der 26 Blutzugehörigen, deren Prozeß noch im Gange ist. Weiter finden sich am Schluß des Textteiles eine Statistik über den Stand der Kirche im Jahre 1964, eine Zeittafel zur Geschichte und eine ausgewählte Bibliographie. Durchlaufend durch den ganzen Text sind zahlreiche Bildtafeln eingeschaltet, die außerordentlich interessante Illustrationen zur Geschichte und Gegenwart bieten.

Catholic Korea ist eine repräsentative Bestandaufnahme, zeigt aber doch wohl zu sehr die Außenseite des Katholizismus. Gerade der nichtkoreanische Leser hätte gern etwas über die Probleme, die Sorgen und Nöte der koreanischen Kirche erfahren. Schließlich ist doch die Kirche in Korea — darüber kann auch diese Veröffentlichung nicht hinwegtäuschen — noch voll und ganz eine Missionskirche, d. h. eine geringe Minderheit in einem überwiegend nichtchristlichen